<u>Predigt über Matth. 27,15-26 am 25.03.2023 in Eben-Ezer: Der Verbrecher (Barabbas):</u>

Nach den Predigten über den Verräter Judas und den Versager Petrus geht es heute um einen Verbrecher - Barabbas. Von den drei Personen dieser Predigtreihe ist er mir der unsympathischste gewesen. Judas kann ich noch zugutehalten, dass er vielleicht versucht hat, Jesus zu zwingen, sich als Messias in seinem Sinne zu offenbaren. Bei Petrus weiß ich, dass er es eigentlich gar nicht so gemeint und schon gar nicht so gewollt hat – und schließlich auch wieder umgekehrt ist. Aber Barabbas? Was wissen wir schon von ihm, außer dass er ein Verbrecher war und freikam, weil Menschen lieber JESUS sterben sehen wollten? Lohnt es, sich überhaupt mit ihm zu beschäftigen? Und was hat er überhaupt für eine Bedeutung für mich heute? Aus diesen Fragen wurde eine Predigt:

1. Was weiß man von Barabbas?
2. Warum lohnt es, sich mit ihm zu beschäftigen?
3. Was bedeutet das für mich heute?

Hören wir den biblischen Bericht dazu: -> *lies Matth. 27,15-26(=Basisbibel)*

1. <u>Was weiß man von Barabbas?</u>

Die Basisbibel hat bereits eingefügt, was in etlichen alten Handschriften steht: Barabbas hatte einen Vornamen: Jesus. Jesus war damals ein weit verbreiteter Name. So wie auch wir im Namensranking von Babies immer wieder mal Modetrends feststellen. Man war so überzeugt, die einzige Familie mit diesem Namen zu sein – bis in der Rückbildungsgruppe sich rausstellte – jeder 2 Junge, jedes 2. Mädel trug denselben Namen oder Ableitungen davon. Mein 2.-geborener Sohn sollte eigentlich Daniel heißen und im Dezember geboren werden. Im Oktober führte ich eine Jungscharfreizeit durch. 3 Daniels waren dort, so entschieden wir uns für Achim. Aber Maria und Joseph hatten ja keine Wahl – der Engel hatte angeordnet, das Kind Jesus zu nennen. Ich weiß nicht, was ihr gesagt hättet, wenn Euch ein Engel gesagt hätte: Nenn deinen Sohn „Kevin“ oder deine Tochter „Chantal“. Interessanterweise verschwand nach der Kreuzigung von Jesus Christus dieser Name innerhalb einer Generation komplett aus dem jüdischen Volk. So sehr distanzierten sich die Juden vor Jesus

als Messias. Und Judenchristen war der Name SO bedeutsam, dass keiner wagte, ihn für sich zu verwenden. Später wurde es im heidenchristlichen, katholischen Bereich Tradition, Jungs und Mädchen Jesus oder Maria zu nennen, wenn auch mehr als Zweitname, Bekenntnis, Zugehörigkeit zur Glaubensgemeinschaft ausdrückend wie bspw. der österreichische Schauspieler Klaus Maria Brandauer. Übrigens wurden die Kevins und Chantals auch weniger nachdem ihnen eine Studie wenig Schul- und Berufschancen versprachen.

Der Name Jesus jedoch hatte es von der Bedeutung her in sich: „Der Herr ist Heil“ hieß dieser hebräische Name auf Deutsch übersetzt. „Der Herr ist Heil“ gab man Jesus Christus und Jesus Barabbas mit auf den Lebensweg. War „Christus“ eher ein Beiname, Titel, der dem hebr. „Messias“, zu deutsch „Gesalbter“ – entsprach. Ein Wesen, das man wegen alter Prophezeiungen in Israel als Retter der Welt herbeisehnte. So hieß „Barabbas“ einfach „Sohn des Abba“.

Alle 4 Evangelien berichten uns von diesem Barabbas. Lt. dem Joh.-Ev. war er ein Räuber, was sprachlich damals oft auch die Bürgerkriegsbewegung der Zeloten meinte. Hierzu passt, was die anderen Evangelisten sagen: Wegen eines Aufruhrs, bei dem ein Mord geschah, saß er ein. Zeloten versuchten mit Gewalt die Römer aus dem Land zu vertreiben.

Solche Bewegungen gibt es im Lauf der Geschichte immer wieder. Je nach Lager sind sie dann Helden oder Terroristen. Man kann den Text hier auch sowohl als „berüchtigten“ oder auch als „bekannten“ Gefangenen übersetzen. Manche schließen daraus, dass er wohl den Aufruhr angeführt hatte. Eine Art zelotischer Offizier gewesen sein muss.

Das ist dann aber auch schon alles, was man von ihm weiß. Außer, dass er freigelassen wird anstelle von Jesus. Man weiß nicht, was aus ihm wurde. Während die kirchlichen Akten bspw. wissen, dass die hier erwähnte Frau des Pilatus Claudia hieß und später zum Glauben kam. So gibt es über Barabbas keine weiteren Informationen. Hier beginnen die Spekulationen. Manche meinen, er hätte später wieder einen Aufruhr angezettelt, wäre verhaftet und gekreuzigt worden. Aber dafür gibt es keine Belege. So unvermittelt er hier auftaucht, verschwindet er wieder im Dunkel der Geschichte.

2. Warum lohnt es sich dann, sich mit ihm zu beschäftigen?

Weil es hier mehrere Parallelen zwischen ihm und Jesus Christus gibt, die sich lohnen, ihnen weiter nachzusinnen. Die eine Parallele hatte ich bereits genannt – derselbe Vorname. Pilatus stellt sie auch beide so dem Volk vor in seinem Versuch, Jesus Christus das Leben zu retten.

Indem er ihn Jesus Christus nennt, und die Juden damals sehnten sich danach, dass endlich der Messias käme… und Jesus Barabbas als Alternative aufzeigt, wo auch noch deutlich wird, dass Jesus Christus ja nichts Böses gemacht hatte. Während Barabbas offensichtlich nicht ohne Grund einsaß, was alle 4 Evangelien betonen.

Eine zweite Parallele besteht noch in dem Beinamen des Barabbas – Sohn des Abba… Paulus macht im Römerbrief deutlich, dass wir seit Jesus Christus „Abba“ zu Gott sagen dürfen. Sohn des Vaters lautet der Beiname des Barabbas. Nichtssagend – denn welcher Sohn ist nicht der Sohn eines Vaters? Oder im Gegenteil bedeutungsschwanger, wenn man weiß, dass Jesus sich deutlich als Gottes Sohn zu erkennen gab? Geheimnisvoll müssen seine Worte für die Pharisäer geklungen haben, als der 12jährige dem Pflegevater Joseph im Tempel sagte: Ich muss doch im Haus meines Vaters sein… In der Gegenüberstellung von Jesus Christus zu Jesus, dem Sohn des Abba, entdecke ich eine deutliche Entscheidungssituation für das jüdische Volk: Wählen wir jetzt die aufrührerische zelotische Bewegung mit ihrem gewalttätigen Hintergrund – Jesus Barabbas? Oder wählen wir Jesus Christus, der vom Vater im Himmel sprach und predigte: Liebe deine Feinde – tu wohl denen, die dich hassen. Halte die andere Wange hin und geh die zweite Meile mit… Für welchen Geist entscheiden wir uns im Leben? Für den Geist der Gewaltlosigkeit und Gottes Sohn?

Oder für den Geist der Gewalt und eine toxische Männlichkeit, wenn Barabbas, dem Sohn des Abba, nichts anderes einfiel, als zu Waffen zu greifen, um zu seinem vermeintlichen Recht zu kommen? „Der HERR ist Heil“ wurde beiden Kindern in die Wiege gelegt – als Namen mit auf den Lebensweg genommen. Barabbas suchte sein Heil in den Waffen. Er wünschte sich ein Reich Gottes nach SEINEN Vorstellungen. Auf der anderen Seite stand Jesus Christus, der zu Gott sprach: DEIN Wille geschehe. DEIN Reich komme…

3. <u>Was bedeutet das für mich heute?</u>

Da bin ich schon bei Dir und mir heute. Wir haben hier an der Leinwand das Zeichen des Kreuzes hängen – Zeichen des Jesus, der für uns in den Tod gegangen ist, damit wir Leben können. Damals lautete die Entscheidung: Weg mit ihm. Wir wollen Barabbas.

➔ *Bild (von Willow-Creek-Community: Portraits Of Passion) einblenden.*

Hier eine Fantasie, wie er ausgesehen haben mag. Ein Mann der Stärke. Man SPÜRT die Gewalt, zu der er fähig ist. Man sieht aber auch die Ketten, in denen er liegt. In diesem Moment wird mir eine Seite des Kreuzestodes Jesu klar, die sonst vielleicht weniger klar zum Ausdruck kommt. Wir betonen oft den Sühnetod Jesu, den Ausgleich, das Bezahlen von Schuld auf einem Konto, das Gott führt. Manchem hilft das. Für manchen ist die Vorstellung von Gott als Buchhalter schwierig. Er fragt sich, wieso Gott nicht einfach so die Schuld vergibt. Doch im Kreuzestod Jesu geschieht so viel, dass wir uns nur mit mehreren verschiedenen Bildern und Motiven dem Verstehen nähern können. HIER wird auch das Heil-stiftende deutlich. Jesus heißt ja – ich sagte es vorhin – der Herr ist Heil. Die zelotische Bewegung suchte ihr Heil in Waffengewalt und Stärke. 40 Jahre nach der Befreiung Barabbas ging diese Idee auf grauenhafte Weise unter. Der Aufstand von Bar Kochba, der sich als Messias verstand und das jüdische Großreich Davids aufrichten wollte, stellte sich an die Spitze der Zeloten – und ging unter. Wurde getötet und mit ihm viele Männer, Frauen, Kinder. Rom zeigte mit brutalter Deutlichkeit, wer der Herr im Lande war. Vom Tempel in Jerusalem ließen sie nur noch übrig, was wir heute Klagemauer nennen. Das war der Weg des Jesus Barabbas. Aus dem Versuch Israels, ihre Ketten loszuwerden, wurden nur noch stärkere Ketten.

Aber dieser eine Moment, der Barabbas von den Ketten frei machte – weil Jesus ans Kreuz ging. Dieser eine Moment war der wahrhaft heilstiftende Weg, der alle Welt – jeden Menschen, der es sich von Jesus gefallen ließ – befreite. Weil Jesus sich am Kreuz in den Riss zwischen Himmel und Erde hineinkettete und heilsstiftend beides miteinander verband. Als der Himmel zerriss und die Menschheit weiter weg von Gott wirkte als je zuvor. Da trat Jesus dazwischen und hielt beides

beisammen. Lud Barrabas, aber auch Dich und mich ein: Komm auf den Weg des Lebens. Komm auf den Weg des Heils! Du kannst anders leben…

In vielen mittelalterlichen Städten gab und gibt es Fresken – Bilder – sog. Totentänze. Da tritt der Tod als Person auf und spielt eine Melodie. Alle tanzen nach seiner Pfeife, gehen tanzend auf den Tod zu. Nur Jesus tanzte Karfreitag "aus der Reihe", brach den Todesreigen auf, um Menschen ins Leben zu führen. Denn EIGENTLICH ist über alle Menschen – ob Schwerverbrecher oder normale Bürgerin – eigentlich ist über uns ALLEN die Todesstrafe verhängt. Weil wir nicht in einer HEILEN Beziehung zu Gott leben. Wir sind vom Lebensgrund abgeschnitten wie eine Schnittblume. Noch blühen wir und stehen strahlend da. Aber irgendwann verblühen und vergehen wir. Sterben. Auch Barabbas starb irgendwann nach seiner Einzelamnestie. Pilatus hatte ihn frei-gelassen – aber nicht frei-gesprochen. Nutzte Barabbas seine Chance, seinem Leben eine ANDERE Richtung zu geben? Eine HEIL-same Richtung?

Wir wissen es nicht. Ich habe aber bewusst in der Schriftlesung vorhin (Joh. 11,33-45) Lazarus mit hineingenommen, wie Jesus ihn aus dem Grab holte. Ein mächtiges Zeichen für das, was seit Ostern in der unsichtbaren Wirklichkeit passiert. Ein mächtiges heil-stiftendes Zeichen. Aber auch Lazarus wurde irgendwann später wieder ins Grab gelegt. Doch von dort hat ihn Gott zu sich geholt. Wie er JEDEN zu sich ins Leben ruft, der sich zu Jesus hält. Denn Gott will, dass alle Zugang zum Heil bekommen. Das machte Jesus mit dem Kreuz möglich. Jeder, der Jesus in sein Herz lässt, ist zum Leben bestimmt. DU bist zum Leben bestimmt…

➔ *Pantomime zum Lied: Wir sind zum Leben bestimmt. (Hella Heizmann)*

Unterschiede zwischen Rede und Manuskript sind möglich

– Frank R. Edelmann, Pastor -